

## Ueber das Vorkommen des *Apus cancriformis* SCHÄFFER in Württemberg.

Von Prof. Dr. C. B. Klunzinger.

Im Anschluss an den Vortrag des Herrn Dr. HÜEBER über den *Apus* bei der Hauptversammlung unseres Vereins in Rottweil (siehe oben die Sitzungsberichte, Hauptvers.) teile ich hier das, was über das eigentümliche Vorkommen des „krebsartigen Kiefenfusses“ in unserem Lande bekannt geworden ist<sup>1</sup> oder bekannt zu werden verdient, mit.

1. Am öftesten ist das Tierchen bei Tübingen beobachtet worden (weil eben dort Sachverständige sich fanden). LEYDIG (von 1859—1875 Professor der Zoologie in Tübingen), der sonst so findige Forscher, fand während seines ganzen Aufenthalts daselbst keinen *Apus*. In seinen „Beiträgen und Bemerkungen zur württembergischen Fauna“ in diesen Jahreshften 1871, S. 268, heisst es, „der *Apus* scheint in Süddeutschland, nach fast völligem Schwund aller Wassergräben und Tümpel, besonders jener, welche im Vorfrühling sich füllen und später austrocknen, sehr selten geworden zu sein“. Auch in der von ihm geschriebenen Fauna in der Tübinger Oberamtsbeschreibung von 1867 sagt er S. 50: „*Apus cancriformis* wurde in Lachen der Steinlach noch vor 10 Jahren gefunden; seit dieser Zeit ist der merkwürdige Krebs nach dem Trockenlegen der Tümpel des Thales nicht mehr zum Vorschein gekommen, selbst nicht in nassen Jahren.“ Ebendasselbst aber bringt er eine Notiz von dem bekannten Prof. SCHÜBLER in EISENBACH'S Geschichte der Universität Tübingen 1822, „unser Tier finde sich in stehendem Wasser des Wörths daselbst zuweilen nach Überschwemmungen in Menge“. In

---

<sup>1</sup> In der Zusammenstellung der württembergischen Fauna im Königreich Württemberg 1882, I. Bd S. 537, heisst es bloss kurz: *Apus cancriformis* Stuttgart, Winnenden, Heilbronn, Tübingen, periodisch häufig (1851, 62, 71, 72).

der Vereinssammlung finden sich Exemplare von *Apus*, gesammelt von E. v. MARTENS, nach mündlicher Mitteilung von demselben „im Sommer 1853 an der Reutlinger Strasse in seichten und kleinen, lehmigen Pfützen am Boden kriechend und oft mit Lehm bedeckt, schwer zu sehen, aber sehr zahlreich“. Im Juni 1886 fand Dr. FICKERT am Zoologischen Institut das Tier in einer Lehmgrube bei Kusterdingen (oder Altenburg) nach längerem Regenwetter (siehe seine „Beiträge zur Fauna der Umgebung von Tübingen“ in diesen Jahreshften 1889, S. 363). Er fand es dort mit *Branchipus stagnalis* L. (= *pisciformis* SCHÄFF.) vergesellschaftet, „man könne zwar *Branchipus* allein finden, nicht aber *Apus*, was auch nach seiner Beobachtung bei Breslau der Fall sei; *Apus* scheine von *Branchipus* zu leben<sup>1</sup>; der kleine *Branchipus* werde nur häufig übersehen“. — In der Vereinssammlung findet sich ein Glas mit *Apus* von demselben Fundort von FICKERT, mit Datum: August 1888. Seitdem wurde dort nichts mehr davon gefunden.

2. Ein anderer Fundort ist Heilbronn. Nach LEYDIG (Oberamtsbeschreibung von Tübingen, 1867, S. 50) hat SCHÜBLER (nach einer Notiz in EISENBACH's Geschichte von Tübingen, 1822, s. o.) „den merkwürdigen Kiefen- oder Kiemenfuss in seiner Heimat Heilbronn beobachtet“. LEYDIG erwähnt in seinen „Beiträgen zur württembergischen Fauna“ in diesen Jahreshften 1871, S. 268, noch eine Bemerkung von Stadtschultheiss TITOT, welche dieser bei Gelegenheit der Jahresversammlung des Vereins am 1. Mai 1847 (siehe diese Jahreshfte 1847, S. 136) machte: „Der *Apus* sei in zwei Sommern dieses Jahrhunderts bei Heilbronn auf Kohlgärten zum Vorschein gekommen, welche durch Regengüsse in Sümpfe verwandelt worden waren.“ Und in der älteren Oberamtsbeschreibung von Heilbronn, 1865, S. 41, heisst es: „Auf Äckern bei Heilbronn, welche vor 200 Jahren den Mönchssee bildeten, entwickle sich der *Apus*, wenn sie 20 und mehrere Jahre lang trocken liegen und wieder durch eine Überschwemmung ein See entsteht, der mehrere Monate lang nicht austrocknet, wie es z. B. im Jahre 1816 der Fall gewesen ist.“ In der neueren Oberamtsbeschreibung von Heilbronn, 1901, ist *Apus* nicht erwähnt.

Interessant ist auch eine mündliche Erzählung des Herrn Obermedizinalrats Dr. ERNST v. ZELLER; als er seinem Vater und Vorgänger

<sup>1</sup> aber nicht ausschliesslich; sonst könnte man ihn in Aquarien nicht aufziehen.



als Direktor der Irrenanstalt in Winnenthal das bei Winnenden von ihm gefundene Tier zeigte, habe dieser dasselbe sofort wieder erkannt: „In dem nassen Jahrgang 1816, dessen Folge eine entsetzliche Hungersnot und Teuerung im Lande war, haben sich noch in den Strassen der Stadt Heilbronn überall grosse Pfützen gebildet und darin seien diese Tierchen in Menge gewesen; er erinnere sich derselben, da er schon ein 12jähriger Knabe war, noch ganz gut.“

3. In Stuttgart fand man den *Apus* mehrmals. Die Vereinssammlung besitzt zwei Gläser davon, im Juni 1851 von F. KRAUSS (dem nachmaligen Vorstand des Kgl. Naturalienkabinetts) gesammelt, 6 cm gross und zwar auf der „Gänsheide“; ebenso ein drittes ebendaher und von ebendemselben vom Juli 1862, von 3 cm Länge. Ich selbst fand, in Gesellschaft einiger Freunde vom entomologischen Verein, Herrn W. HARTMANN und Dr. E. HOFMANN (Kustos am Kgl. Naturalienkabinet), im Sommer 1871 und 1872 eine Menge solcher Tiere in einem Tümpel auf der Feuerbacher Heide, wir konnten sie mit den Händen schöpfen. In dem Jahresbericht 1871/72 über unsere Vereinssammlung steht unter den Geschenken: „27 eiertragende Weibchen von *Apus cancriformis* von KLUNZINGER“ (siehe diese Jahreshefte 1873, S. 9). In der Vereinssammlung befinden sich aus jener Zeit auch abgestossene Häute von mir, ganze Tiere und Eier von E. HOFMANN geliefert. Seitdem ist das Tier nie wieder in Stuttgart gefunden worden. *Branchipus* fanden wir nicht. Deren Abwesenheit möchte ich aber nicht verbürgen.

4. Bei Winnenden findet sich nach mündlicher Mitteilung von Herrn Obermedizinalrat Dr. E. v. ZELLER (s. o.), dem gründlichen Kenner von Wassertieren, seit ca. 1875 der *Apus cancriformis* jedes Jahr, so oft man danach sucht, oder man kann ihn wenigstens immer aus Schlamm des betreffenden Fundortes erziehen. Der eine Fundort ist ein Lehmgrubentümpel am „Galgenberg“, am Weg nach Affalterbach. Dorthin kam er durch künstliche Zucht und Einsetzung. Ministerialsekretär TÜRK in Wien, den er gelegentlich der Weltausstellung daselbst 1873 als Liebhaber von Wassertieren kennen gelernt hatte, schickte Schlamm aus Teichen in Wien, in denen sich *Apus* befunden hatten, an ZELLER, der ihn dann in den genannten Tümpel bei Winnenden warf, wobei er bemerkte, dass sich daselbst schon vorher *Branchipus* befanden. Seitdem hat sich der *Apus* dort eingebürgert und findet sich stets zusammen mit *Branchipus*. Die Vereinssammlung besitzt eine Anzahl von Exemplaren von dorther durch Herrn ZELLER vom Jahre 1875, 1877

und 1898, einige auch „aus Eiern gezüchtete“<sup>1</sup>. Noch im Spätjahr 1901 züchtete ZELLER solche aus im Mai von jenem Fundort geholtem getrockneten Schlamm und verteilte letzteren an seine Freunde. Auch mir glückte es, wenigstens ein kleines Exemplar in einer Glasschale mit dem Schlamm zu züchten, das noch seine Verwandlung durchmachte, dann aber verschwand. — Es ist aber noch ein zweiter Fundort von *Apus* bei Winnenden: bei Steinreinach, wo nicht eingesetzt wurde.

5. Im Sommer 1898 fand Zahnarzt IRION das Tier bei Rottweil in einem mit schmutzigem Wasser gefüllten Strassengraben, auf dem Wege nach Balingen (siehe HÜEBER's Vortrag in den Sitzungsberichten 1902). Exemplare solcher von 4 cm von Prof. ZOLLER aus Rottweil sind in der Vereinssammlung.

6. Im Sommer, gegen August und September 1901, fand Herr Lehrer LÖFFLER aus Heidenheim, ein bekannter Kenner unserer einheimischen Fauna, *Apus* in einem Tümpel bei Kornthal in zahlreichen Exemplaren, die dann von verschiedenen Liebhabern in Aquarien gehalten wurden, aber, wie immer, nur auf kurze Zeit. Exemplare nicht über 3 cm. Auch in diesem Fall fanden sich *Branchipus* mit *Apus* zusammen. Letztere bewegten sich mit Vorliebe am Rand des Wassers. Im vertrockneten Schlamm fand Prof. Dr. VOSSELER *Apus* eingebettet, als ob es Trilobiten wären, meist mit dem Rücken nach unten, alle Teile ziemlich gut erhalten, selbst die eingetrockneten Blattfüsse; die nach oben frei daliegen: ein Vorbild für den Versteinerungs- und Konservierungsvorgang vorweltlicher Tiere! Auch solche *Branchipus* fanden sich vor. Dieser *Apus*- und *Branchipus*-Schlamm befindet sich jetzt in der Vereinssammlung.

Alle bei uns<sup>2</sup> gefundenen *Apus* waren *A. cancriformis* SCHÄFF., noch nie ist hier *A. productus* L. gefangen worden.

<sup>1</sup> Die in dem so etikettierten Glas befindlichen 6 cm grossen Exemplare sind indes nicht aus Eiern erzogen. Die Tiere halten sich in der Gefangenschaft nicht so lang, um eine solche Grösse erreichen zu können.

<sup>2</sup> In dem Verzeichnis württembergischer Tiere im Korrespondenzblatt des Württ. landwirtschaftl. Vereins, 1830, von G. v. Martens, findet sich S. 180 die Notiz: *Monoculus Apus* L., nach Überschwemmungen zuweilen in stehenden Wassern bei Ulm, Tübingen, Heilbronn. In G. v. Martens' Reise nach Venedig 1824, wo die Tiere der Umgebung von Ulm aufgezählt sind, steht *Apus* nicht darunter, auch nicht in der neueren Oberamtsbeschreibung, wohl aber in der älteren von Memminger herausgegebenen von 1836 S. 29 mit obigen Worten. Also dürfte Ulm auch noch als Fundort von *Apus* aufgeführt werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Klunzinger Karl Benjamin

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen des Apus caneriformis Schäffer in Württemberg. 348-351](#)